

TAG DES HERRN

Katholische Wochenzeitung für das Erzbistum Berlin und die Bistümer Dresden-Meißen, Erfurt, Görlitz und Magdeburg

Veröffentlicht auf *Tag des Herrn - Katholische Wochenzeitung* (<https://www.tag-des-herrn.de>)

05.02.2023



☞ Aaron Lidzba, Emily und Josy Henning, Elias Kalenborn, Benedikt Klafki, Clemens Kannegießer und Martin Krpciar (von oben links nach rechts) werben für die Petition „Liebeserklärung für eine offene Kirche für alle“.

Sie wollen Kirche, die alle liebt

Im letzten Jahr schrieben acht Jugendliche aus dem Dekanat Chemnitz einen offenen Brief an den Bischof und trafen ihn im Sommer. Weil sie sich mehr Konsequenzen wünschen, sammeln sie Unterschriften für eine offene Kirche.

VON RUTH WEINHOLD-HESSÉ

Sie wollen, dass sich etwas ändert in ihrer Kirche, die jungen Menschen, die hinter „offen.katholisch“ stehen. Und dazu setzen sie Hebel in Bewegung, bei denen sie hoffen, dass ihre Kraftanstrengung etwas bewirkt. Zuletzt: eine Petition mit dem Titel „Liebeserklärung an eine offene Kirche für alle“. Mehr als 700 Unterschriften haben sie bereits zusammen, rund 250 Unterschriftenbögen haben sie per Post mit ihrer „Mitmach-Box“ verschickt. Zur Vollversammlung der deutschen Bischofskonferenz, die ab 27. Februar in Dresden tagt, wollen sie diese übergeben – auch wenn die Kirche kein Petitionsrecht vorsieht, wie sie betonen. „Sollte das nichts bewirken, werden wir die Aktion weltweit verbreiten und zum Weltjugendtag in Lissabon im August dem Papst übergeben.“ schreiben sie auf ihrer Homepage.

„Alle Sakramente für alle Menschen gleich“

Ihr Anliegen ist die Aufforderung, nach Gottes Maßstäben zu lieben: „Wir bitten die katholische Kirche (...) dementsprechend zu handeln. Jedem Menschen sollten alle Sakramente zustehen.“ Frauen sollten das Priesteramt ausüben dürfen, Homosexuelle sollten getraut werden. „Verdeutlicht mit eurer Unterstützung, dass alle Menschen Gottes Eben-

bilder sind, damit wir gemeinsam für die Liebe Gottes eintreten können“ – so steht es in der Petition. Eine Anstoßfinanzierung bekam die Initiative von der bischöflichen Arbeitsgemeinschaft Politik und Kirche (APK).

Zukunft der Kirche mitgestalten

Clemens Kannegießer stammt aus Chemnitz und studiert Soziale Arbeit in Mittweida. Er hofft, dass die Bischöfe das Thema auf der Herbstsynode auf ihre Tagesordnung setzen. „Die Liebe Gottes“ sei ein Thema, das beim Treffen der Gruppe mit dem Bischof im Sommer zur Sprache kam. Der Student sagt: „Dabei geht es darum, einander zu vertrauen. Wir wollen zeigen, wie schön wir das finden und gleichzeitig schade, dass in der Kirche es praktisch nicht so umgesetzt wird, wie wir uns das vorstellen.“

Der Abiturient Benedikt Klafki aus Chemnitz erzählt, dass die Gruppe viel Zustimmung zu ihren Themen bekommen haben, in ihrem Umfeld, ihren Gemeinden und in der Propstei Chemnitz. Martin Krpciar stammt aus Annaberg-Buchholz und studiert Lehramt in Dresden. Er hofft, dass die Kirche sich auf ihre Grundlagen besinnt: „Das ist nicht das Geld oder der gute Ruf, sondern Liebe. Wenn sich Kirche daran ausrichtet, hat sie eine Zukunft.“

Josy Henning aus Wechselburg studiert Grafik-Design in Dres-

den. Sie gibt zu bedenken: „Es ist nicht das erste, was ich über mich erzähle, dass ich katholisch bin. Ich wäre gerne wieder stolz auf meine Kirche.“ Aaron Lidzba aus Limbach-Oberfrohna studiert Medientechnik. Er ergänzt: „Ich will nicht in eine Schublade gesteckt zu werden. Es gibt das Bild, dass Katholiken konservativ sind, dass man mit uns keinen Spaß haben kann.“ Er habe selbst schon Vorwürfe erlebt wegen der Missbrauchsfälle. „Aber ich kann ja als Privatperson nichts für die Missstände der Kirche“, sagt er. Außerdem hofft er, dass Frauen im Priesteramt „die Machtstrukturen der Kirche verändern“, in denen sie jetzt verharre. „Um Veränderung kommen wir nicht herum, sonst schafft sich Kirche selbst ab.“

Den fünf jungen Männern und drei jungen Frauen, die für die Petition werben, ist gemeinsam, dass sie viel Gutes mit den Gemeinden, in denen sie aufgewachsen sind, verbinden, mit der Kinder- und Jugendarbeit, den Jugendräumen im Kloster Wechselburg. Elias Kalenborn, Abiturient aus Wechselburg, sagt: „Ich gehe mit Begeisterung zur Kirche – wenn sie im Diskurs bleibt.“ Austreten sei keine Option. Sie wollen die Kirche der Zukunft mitgestalten. Clemens Kannegießer fasst es so zusammen: „In der Kirche sollen sich alle angenommen fühlen. Niemand soll Angst haben, dass er oder sie falsch ist. Neben den vielen Zwängen und Anforderungen, die heute von Außen – auch aus den sozialen Medien – auf uns einströmen, soll Kirche ein Ort der Geborgenheit sein.“

Weitere Infos und der Link zur Petition: junges-bistum-ddmei.de/offen.katholisch



☞ In den Mitmach-Boxen finden Interessierte unter anderem Plakate und Unterschriftenlisten zum Eintragen.